



Wirtschaft 4.0

kompakt

Nr. 9 | Oktober 2016

Umfrage: Digitalisierung im Unternehmen

- ▶ **Digitalisierung betrifft alle**
- ▶ **Industrie 4.0 noch am Anfang**
- ▶ **Zunehmende Bedeutung der Weiterbildung**
- ▶ **Möglichkeiten des Internets der Dinge noch offen**
- ▶ **Datenschutz als größtes Hemmnis**



„Industrie 4.0 steht für ein neues Zeitalter der industriellen Produktion und für neue Dienstleistungen. Der digitale Wandel wird in den kommenden Jahren eines der zentralen Themen sein, dem sich kaum ein Unternehmen entziehen kann. Deshalb kommt es darauf

an, schon heute die Weichen für digitale Strategien in den Unternehmen zu stellen, unabhängig von Größe und Branche.“

*Margret Suckale,
Mitglied des Vorstands der BASF SE
und Vorsitzende der ZIRP*



„Rheinland-Pfalz soll ein Musterland digitaler Vernetzung werden. Das hat sich die Landesregierung vorgenommen. Digitalisierung steht für eine innovative, international wettbewerbsfähige Wirtschaft. Zugleich muss Digitalisierung dem Menschen dienen. Im Wandel der Arbeit müssen alle mitgenommen werden.“

*Malu Dreyer,
Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz
und stv. Vorsitzende der ZIRP*



Sehr geehrte Damen und Herren,

ist die Wirtschaft im Zeitalter der Digitalisierung angekommen? Eine Umfrage der ZIRP bringt das ambivalente Ergebnis: ja und nein. Ja: Es gibt eine große Aufmerksamkeit für die Thematik der digitalen Transformation und erste Umsetzungsschritte. Eher nein: Vielen Unternehmenslenkern ist noch nicht ganz klar, welche Effekte das auf genau ihr Unternehmen haben wird und auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Heike Arend,
Geschäftsführerin
der ZIRP

Gerade hat der amerikanische Ökonom Erik Brynjolfsson versichert: Wir haben die notwendigen Technologien, aber noch nicht die notwendigen organisatorischen Veränderungen in den Unternehmen. Das werde sich über zehn, zwanzig, dreißig Jahre hinziehen. Und das ZEW Mannheim hat in seiner jüngst veröffentlichten Untersuchung bescheinigt: Die meisten mittelständischen Unternehmen bauen ihre Digitalisierung aus, aber überwiegend in kleinen Schritten.

Die Digitalisierung wird Unternehmen und Branchen verändern. Kennzeichen der Produktion der Zukunft sind die starke Individualisierung der Produkte bei einer hoch flexibilisierten Produktion, die frühzeitige Einbeziehung von Kunden und Geschäftspartnern in Design- und Wertschöpfungsprozesse und die Kopplung von Produktion und hochwertigen Dienstleistungen. Das führt zur Optimierung der Produktions- und Geschäftsprozesse und zum Denken und Handeln über klassische Geschäftsmodelle und etablierte Geschäftsfelder hinaus. Prozesse im Unternehmen werden aufgebrochen, die Kommunikation der Mitarbeiter untereinander verändert sich, Hierarchien werden weniger bedeuten als einzelne Rollen und Kompetenzen. Die Arbeit wird sich unter den Bedingungen der Digitalisierung massiv verändern.

Wie digital sind rheinland-pfälzische Unternehmen? Wie bereiten sich die Betriebe auf die Veränderungen in Produktion und Dienstleistung im Zuge der Digitalisierung vor? Welche Bedeutung werden digitale Lösungen für die Unternehmen haben – und mit welcher Wirkung auf Verfahren, Arbeit, Qualifikation?

Eine größere Studie in Rheinland-Pfalz zu diesem Themenkomplex liegt noch nicht vor. Die ZIRP hat zusammen mit ihrem Mitgliedsunternehmen L-Q-M Marktforschung GmbH im Juni 2016 eine Befragung unter Führungskräften rheinland-pfälzischer Unternehmen durchgeführt, deren Ergebnisse wir hier zusammenfassen. Sie sind die statistische Grundlage für unser Projekt „Wirtschaft 4.0“, das sich den Veränderungen in den Unternehmen durch die Digitalisierung widmet. Sie ist hoffentlich auch eine interessante Datenbasis für alle, die Treiber der Digitalisierung in Rheinland-Pfalz sind. ■

Ihre

Heike Arend



Prof. Dr.-Ing.
Dr. h.c. Detlef Zühlke,
Vorstandsvor-
sitzender der
Technologie-Initiative
SmartFactory KL e.V.

Im Gegenteil, eine stete Beschäftigung mit der Digitalisierung, die an einer Stelle beginnt und sich nach und nach ausweitet, wird nachhaltigen Erfolg bringen.

Wir dürfen einen Aspekt nicht vergessen: Im Zentrum steht immer noch der Mensch – ohne den Menschen ist dieser Wandel nicht zu vollziehen. Somit werden sich Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Beschäftigten auf viele Veränderungen einstellen müssen, die aber zugleich große Chancen für zukünftigen Geschäftserfolg mit sich bringen. Hier ist Führung gefragt. Denn nur, wer den Wandel zur Digitalisierung so betreibt, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen verstehen und mittragen, wird Erfolg haben.

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer stehen vor ähnlichen Fragen. Deshalb ist es so wichtig, sich untereinander auszutauschen, voneinander zu lernen und Netzwerke von Gleichgesinnten zu bilden. Hierfür hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) Fördermittel bereitgestellt und insgesamt zehn regionale Kompetenzzentren in Rahmen der Initiative „Mittelstand Digital“ gebildet, darunter auch im Südwesten. Ziel ist es, die Bedeutung des Zukunftsthemas Industrie 4.0 kleinen und mittleren Unternehmen bewusst zu machen, sie über dessen Chancen zu informieren und bei der Umsetzung von Projekten tatkräftig zu unterstützen.

Dabei begleitet das **Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kaiserslautern** Firmen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Der Fokus liegt insbesondere darauf, die Erkenntnisse aus langjähriger Forschungs- und Realisierungsarbeit gemeinsam für kleine und mittlere Unternehmen nutzbar zu machen. Vor diesem Hintergrund bilden die vier Partner des Kompetenzzentrums einen Pool an Experten mit wissenschaftlichem wie auch Praxis-Know-how, von dem Unternehmer profitieren. ■

Die Partner des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Kaiserslautern

- Technologie-Initiative SmartFactory KL e.V. (Konsortialführer)
- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH/Forschungsbereich Innovative Fabriksysteme & Wirtschaftsinformatik
- Technische Universität Kaiserslautern/Lehrstuhl für Strategie, Innovation und Kooperation & Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung
- Institut für Technologie und Arbeit e.V.

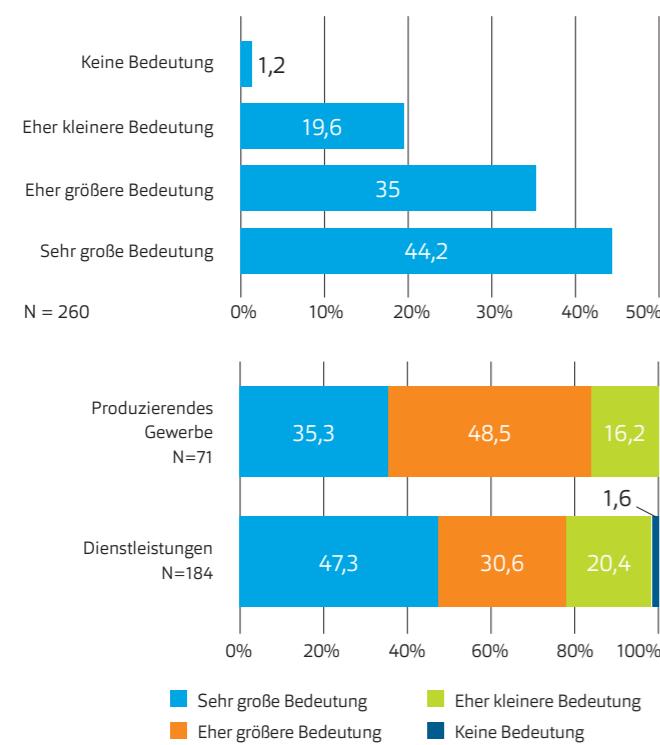
Umfrageergebnisse

Bedeutung der Digitalisierung

Für rund 80 Prozent der Unternehmen hat die Digitalisierung eine große Bedeutung

Am Thema Digitalisierung kommt kaum jemand vorbei: Das sehen auch die befragten Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinland-Pfalz so. Für die überwiegende Mehrheit hat die Digitalisierung eine große oder sehr große Bedeutung (79 Prozent). Damit spiegeln die Ergebnisse den Trend für Rheinland-Pfalz wider, den bundesweite Umfragen zeigen. Dass die Digitalisierung in den nächsten fünf Jahren an Relevanz gewinnt, davon sind über 80 Prozent der Befragten überzeugt. Dennoch schreibt rund ein Fünftel der Unternehmen der Digitalisierung aktuell eine eher kleine oder gar keine Bedeutung zu (s. Abb. 1 und 2).

Abbildung 1 und 2
„Welche Bedeutung hat die Digitalisierung aktuell für Ihr Unternehmen?“

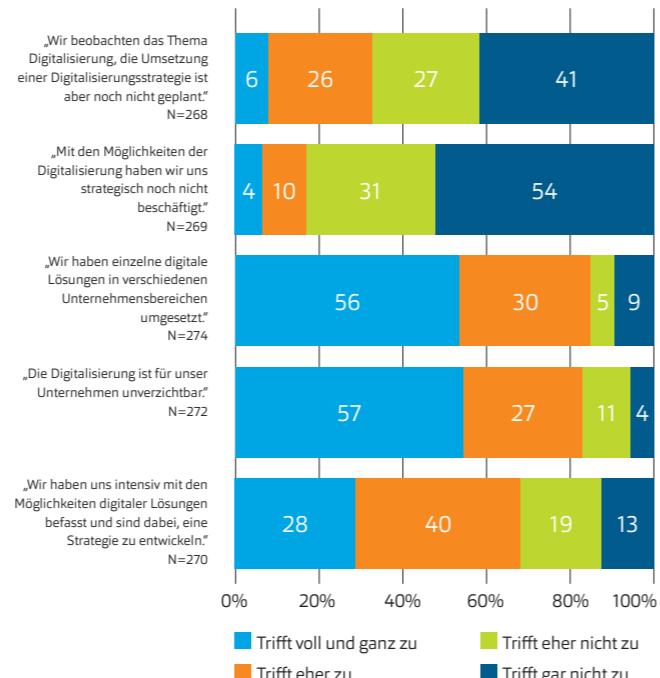


Zwischen dem produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungsunternehmen zeigen sich bei der Einschätzung der aktuellen und der künftigen Bedeutung keine relevanten Unterschiede.

Mehrzahl der Unternehmen hat sich strategisch mit der Digitalisierung befasst

Dass das Thema Digitalisierung in ihrem Unternehmen von strategischem Interesse ist, gibt ein Großteil der Befragten an: 85 Prozent von ihnen haben sich strategisch mit der Digitalisierung befasst (s. Abb. 3). Die strategische Ebene hält die Mehrheit der Unternehmen auch bei der künftigen Entwicklung für bedeutsam und nicht nur punktuelle Veränderungen. So geben 68 Prozent der Befragten an, sich bereits intensiv mit den Möglichkeiten digitaler Lösungen befasst zu haben und dabei zu sein, eine Strategie zu entwickeln.

Abbildung 3
Inwieweit treffen folgende Aussagen für Ihr Unternehmen zu?



Umsetzungsstand der Digitalisierung

Auch wenn die Bedeutung der Digitalisierung von den meisten Unternehmen allgemein erkannt wird, steckt ihre Umsetzung in den Kernbereichen von Industrie 4.0 zum Teil noch in den Anfängen.

In fast 90 Prozent der befragten Unternehmen sind verschiedene Bereiche intern vernetzt (Abb. 5). Dagegen sind in die Kernbereiche von Industrie 4.0, dem Datenaustausch im Produktionsprozess und der Vernetzung mit anderen Unternehmen in der Wertschöpfungskette, nur 66 bzw. 62 Prozent der befragten Unternehmen durchgedrungen. In der Vernetzung der Unternehmen in der Wertschöpfungskette zeigt sich zudem ein relevanter Unterschied zwischen Dienstleistungsunternehmen (65,4 Prozent), die in der Umsetzung weiter sind, und produzierendem Gewerbe (55,1 Prozent).

Interesse an der „Prozessautomatisierung/Digitalisierung der Wertschöpfungskette“ als solcher bekunden nur 39 Prozent der Unternehmen. Das Thema, das der Kern von Industrie 4.0 ist, scheint für die Unternehmer eine untergeordnete Rolle zu spielen – im Vergleich zum Beispiel zu den Themen „Neue Geschäftsmodelle und -felder“ (57 Prozent), „Arbeitsorganisation und -modelle“ (53 Prozent) und „Recht/Datenschutz“ (51 Prozent).

Kommunikation zwischen Maschinen spielt untergeordnete Rolle

Es fügt sich in dieses Bild, dass Smart-Services, also Dienstleistungsfunktionen, die durch Industrie 4.0 generiert werden können (zum Beispiel in der vorausschauenden Instandhaltung, der sog. predictive maintenance), nur von gut der Hälfte aller befragten Unternehmen angeboten werden. 12 Prozent geben an, diesen Funktionsbereich gar nicht zu kennen (s. Abb. 4). Davon sagten interessanterweise jedoch zwei Drittel der Unternehmerinnen und Unternehmer, die Digitalisierung habe für sie eine sehr große oder eher große Bedeutung.

Den geringsten Umsetzungsgrad weist die Vernetzung zwischen einzelnen Maschinen des Produktionsprozesses auf. Cyber-Physische Systeme kommen nur in knapp einem Drittel (33 Prozent) der befragten Unternehmen zum Einsatz (siehe Abb. 5). Nur 15 Prozent der Befragten geben an, sie künftig nutzen zu wollen. Interessant ist vor allem, dass derartige Systeme der Hälfte aller Unternehmerinnen und Unternehmer (49 Prozent), die an der Umfrage teilnahmen, unbekannt sind (s. Abb. 4). Von diesen geben indes zwei Drittel an, dass die Digitalisierung für sie eine (eher) große Bedeutung habe.

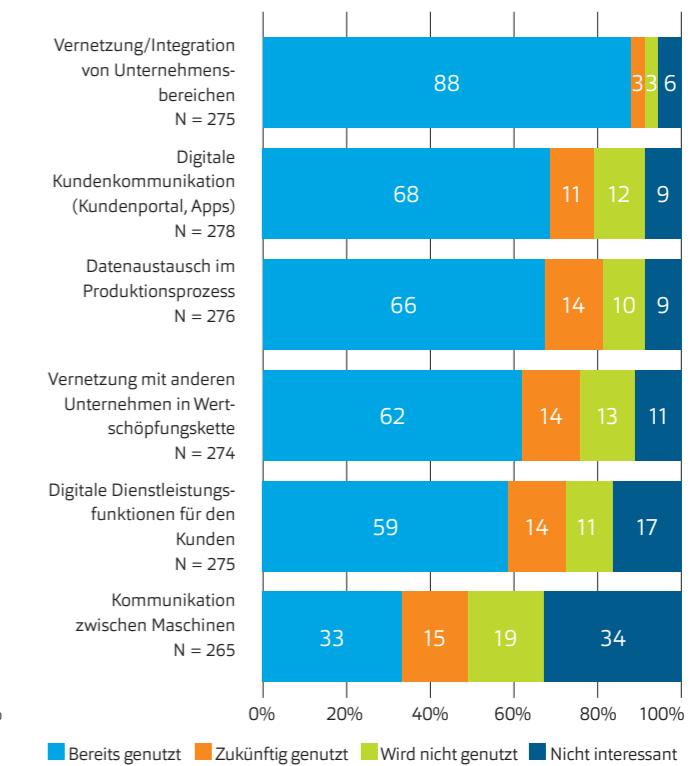
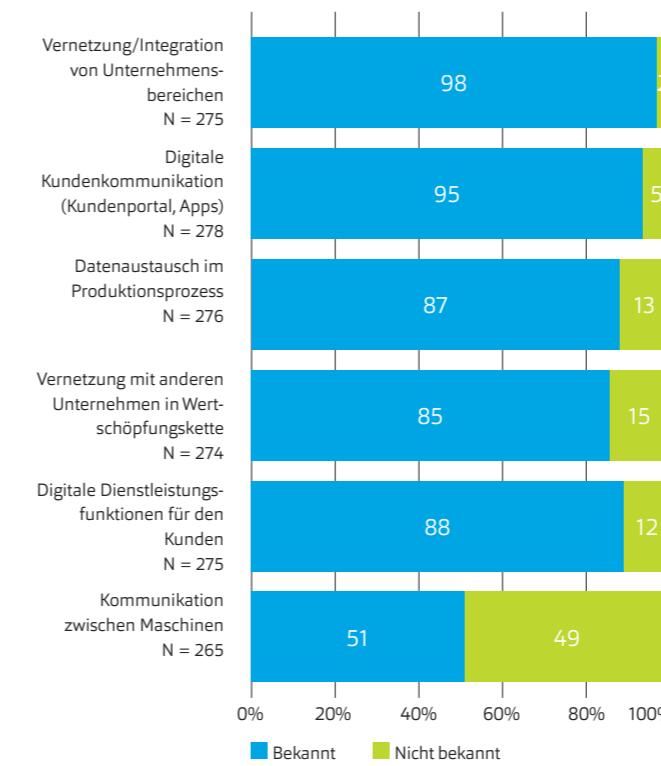
Digitale Lösungen für neue Formen der Zusammenarbeit werden selten genutzt

Technologien, die eine neue Form der Zusammenarbeit ermöglichen, werden nur von einem kleineren Teil der befragten Unternehmen eingesetzt: Cloud Computing nutzen 44 Prozent, Grid Computing 16 Prozent und Cloud Working 19 Prozent. Social Media, das sowohl als Marketing-Instrument nach außen als auch intern zum Wissensmanagement genutzt werden kann, wird in 57 Prozent der Unternehmen eingesetzt. Online-schulungen für Mitarbeiter (59 Prozent) sind nur etwas verbreiterter.

Bedeutung digitaler Lösungen im Wissensmanagement wird steigen

Vielen der befragten Unternehmen ist bewusst, dass digitale Lösungen künftig in hohem Maße Anteil daran haben können, Wissen im Unternehmen zu halten und zur Verfügung zu stellen: Als den Funktionsbereich, in dem die Bedeutung der Digitalisierung in den nächsten fünf Jahren am meisten steigen wird, geben die befragten Unternehmen das „Wissensmanagement“ (76 Prozent) an – gefolgt von „Absatz/Vertrieb“ (74 Prozent) und „Weiterbildung“ (72 Prozent).

Abbildung 4 (unten links)
Bitte geben Sie an, welche der folgenden Einsatzmöglichkeiten Ihnen bekannt sind:

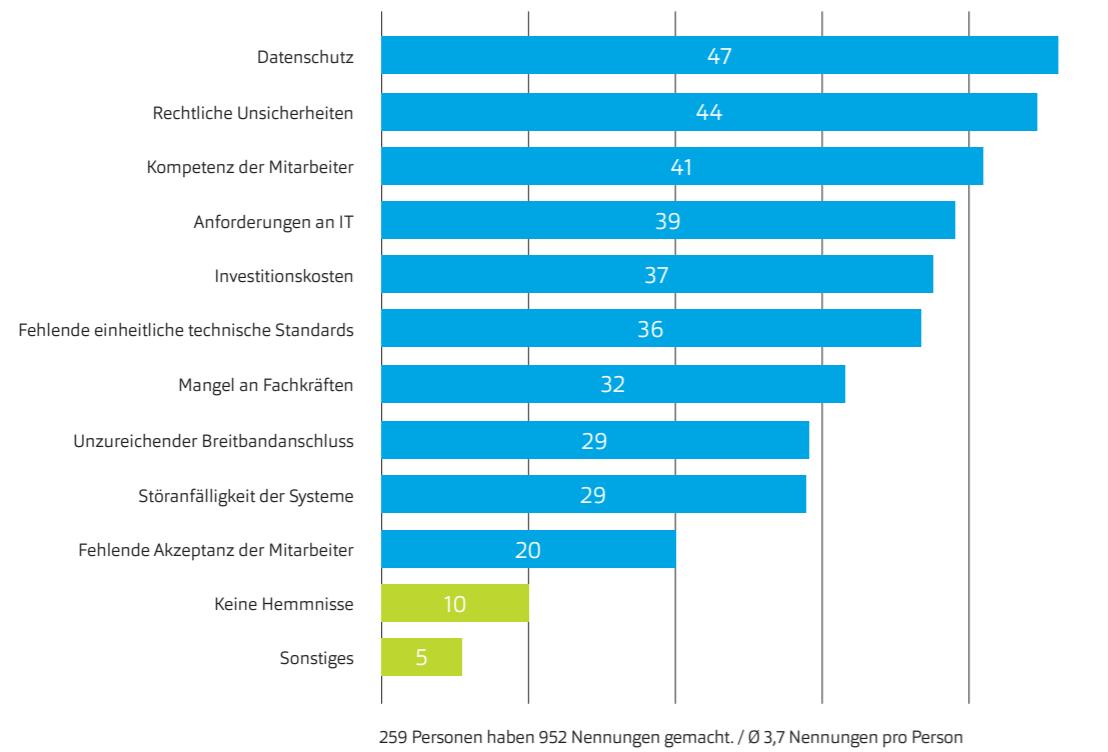


Datenschutz und rechtliche Unsicherheiten als größte Hemmnisse

Die Gründe für den teils geringen Umsetzungsgrad können unter anderem in dem aus Unternehmenssicht kritischen Datenschutz sowie in rechtlichen Unsicherheiten gesehen werden (s. Abb. 6). Gerade bei der Vernetzung mit anderen Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette spielen diese Aspekte eine relativ große Rolle. Mehr als 40 Prozent der befragten Unternehmen gaben weiterhin an, dass die mangelnde Umsetzung der Digitalisierung auch an unzureichenden Kompeten-

zen der Mitarbeiter hängt. Gleichzeitig stellen gerade im produzierenden Gewerbe (45,8 Prozent) Unternehmen eine veraltete IT und fehlende technische Standards (45,8 Prozent) als Hemmnisse fest. Über ein Drittel der Befragten – kleine und mittlere Unternehmen ebenso wie große – scheut die hohen Investitionskosten.

Abbildung 6
Wo sehen Sie Hemmnisse, sich auf den Trend der Digitalisierung im Unternehmen einzustellen?
(Mehrfachantworten möglich)



Auswirkungen der Digitalisierung

Digitale Lösungen tragen zur Entwicklung neuer Dienstleistungen und Produkte bei

Und welche Auswirkungen messen die Befragten der Digitalisierung bei? Hinsichtlich der Wettbewerbssituation geht die große Mehrheit der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer (71 Prozent) davon aus, dass die Digitalisierung dazu beitragen werde, neue Dienstleistungen und Produkte zu entwickeln. Nur 25 Prozent denken, dass Produkte künftig vom Markt genommen werden (s. Abb. 7).

Wenige Unternehmen erwarten positive Auswirkungen auf den Unternehmensgewinn

Einen positiven Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg erwarten nur Wenige: Dass im Zuge der Digitalisierung der Unternehmensgewinn steigt, denken nur 21 Prozent. Knapp die Hälfte aller Befragten geht davon aus, der Wettbe-

werbsdruck werde in ihrer Branche steigen und neue Konkurrenten auf den Markt drängen (s. Abb. 7).

Unternehmen wollen Datenmengen künftig verstärkt nutzen

Die befragten Unternehmen erhoffen sich insbesondere, dass im Zuge der Digitalisierung Geschäftsprozesse optimiert (76 Prozent) und Daten verstärkt analysiert und genutzt werden (71 Prozent). Die Nutzung und Analyse von Datenmengen kann zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle beitragen. Allerdings rechnet nur gut die Hälfte der Unternehmen (55 Prozent) damit, dass sich im Zuge der Digitalisierung ihr Geschäftsmodell verändern wird. Dass Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit Start-ups Nutzen ziehen können, zum Beispiel bei der Entwicklung und Umsetzung solch neuer Geschäftsmodelle, sagen nur 21 Prozent der Befragten. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich Unternehmen noch scheuen, ihre strategische Ausrichtung zu überdenken und sich in diesem Sinne zu öffnen (s. Abb. 7).

Von Mitarbeitern werden neue Schlüsselkompetenzen gefordert

Und welche Auswirkung hat die Digitalisierung auf die Mitarbeiter? Mit Abstand die meisten Befragten (82 Prozent) sind der Meinung, dass neue Schlüsselkompetenzen gefordert werden. Folglich soll künftig stärker in Weiterbildung investiert werden (60 Prozent). Uneins waren sich die Unternehmerinnen und Unternehmer über die Beschäftigungseffekte: 20 Prozent gaben an, die Zahl der Mitarbeiter werde durch die Digitalisierung sinken, etwa ebenso viele sagten, sie werde steigen (s. Abb. 7). Eine mangelnde Akzeptanz ihrer Mitarbeiter angehts der Veränderungen im Zuge der Digitalisierung befürchten nur rund 19 Prozent der befragten Unternehmen (s. Abb. 6).

Untersuchungsdesign

Die Umfrage zum Thema „Wirtschaft 4.0 - Wie digital sind rheinland-pfälzische Unternehmen?“ hat die ZIRP vom 30. Mai bis zum 27. Juni 2016 zusammen mit ihrem Mitgliedsunternehmen L-Q-M Marktforschung GmbH durchgeführt.

Für die Befragungen wurden verschiedene Methoden angewendet: Es wurden eine geschlossene und eine offene Online-Umfrage sowie computergestützte Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. Insgesamt haben 278 Führungskräfte in rheinland-pfälzischen Unternehmen an der Befragung teilgenommen und alle Fragen beantwortet. Davon beantworteten 180 Personen die geschlossene Umfrage und 78 die offene Onlineumfrage. 20 Personen wurden telefonisch befragt. Mehrheitlich haben die Geschäftsführer der Unternehmen an der Umfrage teilgenommen (59 Prozent) oder Personen in anderen leitenden Funktionen (12 Prozent).

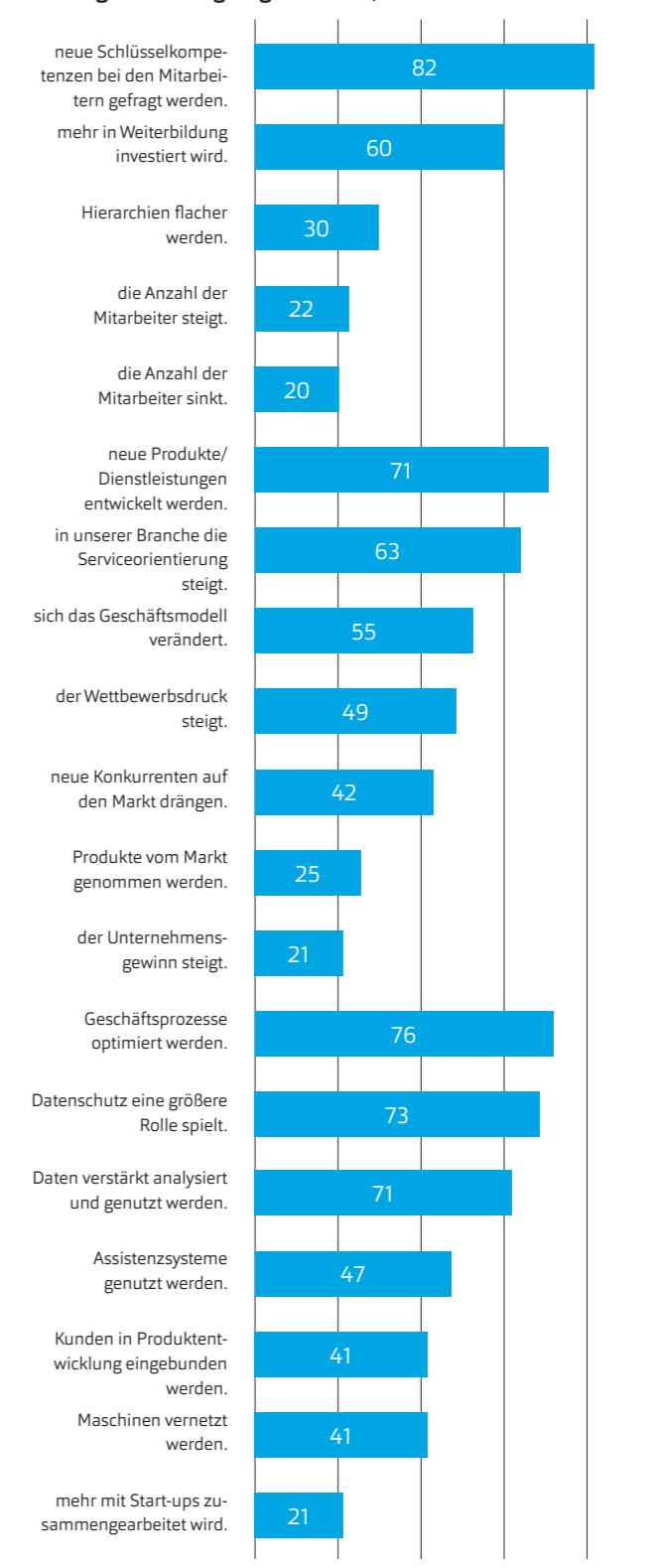
Etwa ein Viertel der Unternehmen, die an der Umfrage teilnahmen, zählen zum produzierenden Gewerbe. Der weitaus größere Teil – circa drei Viertel der Befragten – sind Dienstleistungsunternehmen. Weniger als ein Prozent der Unternehmen sind der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen. Die Mitarbeiterzahl der befragten Unternehmen ist breit gestreut. 32 Prozent sind Kleinstunternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern. Der Anteil der kleinen Unternehmen mit zehn bis 49 Mitarbeitern liegt bei 26 Prozent. Etwa ein Fünftel der Unternehmen zählen zu den mittleren Unternehmen. Der Anteil der großen Unternehmen mit 250 Mitarbeitern und mehr liegt ebenso bei einem Fünftel unter den Befragten.

Sämtliche Umfrageergebnisse finden Sie auf www.zirp.de.

Abbildung 7

Welche der folgenden Entwicklungen sehen bzw. erwarten Sie in Bezug auf die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? (Mehrfachnennung möglich)

Die Digitalisierung trägt dazu bei, dass ...



„Wirtschaft 4.0“ – Ein Projekt der ZIRP

Die Digitalisierung wird die Wirtschaft auch in Rheinland-Pfalz verändern. Dies betrifft die Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle, Verfahren und die Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette. Der Wandel der Arbeit wird neue Formen der Kooperation und Kommunikation, Anforde-

rungen an Kompetenzen und veränderte Rollen im Unternehmen mit sich bringen. Diese massiven Veränderungen begleitet die ZIRP in ihrem Projekt „Wirtschaft 4.0“. Mit ihm möchte die ZIRP im Rahmen des Zukunftsradsars 2030 Impulse geben, damit Rheinland-Pfalz als Wirtschaftsstandort

jung, innovativ und veränderungsfähig bleibt. Ziel ist es, den Mittelstand für die Entwicklungen in Richtung Industrie 4.0 zu sensibilisieren und gute Beispiele aufzuzeigen, wie die Digitalisierung für veränderte Geschäftsprozesse und neue Geschäftsmodelle genutzt werden kann.

Veranstaltungsreihe „ZIRP um 8“

Mit der Veranstaltungsreihe „ZIRP um 8“ möchte die ZIRP insbesondere Unternehmerinnen und Unternehmern die Möglichkeit geben, bei Kurvvorträgen und Diskussionen Einblicke in spannende Themen rund um die Digitalisierung zu bekommen. Die Veranstaltungen fin-

den an wechselnden Orten in Rheinland-Pfalz statt, sie beginnen um 8 Uhr und enden um 9.30 Uhr.

Die Auftaktveranstaltung findet am 7. Dezember 2016 im Erbacher Hof (Mainz) mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer statt.

Alle Veranstaltungen und die Projektstudie finden Sie unter www.zirp.de, ebenso den Link zu unserem Blog „rlp_vennetz“. Ihre Ansprechpartnerin für das Projekt ist Dr. Angelika Praus, Telefon: 06131/16 56 94, Mail: angelika.praus@zirp.de.

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Mitglieder der ZIRP:

Adam Opel AG • AOK Rheinland-Pfalz/Saarland • Architektenkammer Rheinland-Pfalz • BASF SE • Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e.V. • Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz e.V. • Bernd Hummel Holding GmbH • Bitburger Braugruppe GmbH • Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG • Bundesagentur für Arbeit, Regional-direktion Rheinland-Pfalz-Saarland • Caritasverband für die Diözese Speyer e.V. • Continental Teves AG & Co. oHG • Daimler AG • DB Cargo Deutschland AG • Debeka Versicherungsgruppe • Deutsche Bank AG • Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland • Deutsche Telekom AG • Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer • DGB Bezirk Rheinland-Pfalz/Saarland • Duale Hochschule Rheinland-Pfalz • Eckes-Granini Deutschland GmbH • ECREF European Center for Refractories gGmbH • Enovos Deutschland SE • ENTEGA Energie GmbH • Ernst & Young GmbH • Evangelische Kirche der Pfalz • Genossenschafts-verband e.V. • Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG • Gienanth GmbH • Globus SB-Warenhaus Holding GmbH & Co. KG • Handwerkskammern Rheinland-Pfalz • Heberger GmbH • Hochschule Kaiserslautern • Hochschule Ludwigshafen am Rhein • Hochschule Mainz • Hochschule Trier • Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz • Innogy SE • Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) • Johannes Gutenberg-Universität Mainz • Joseph Vögele AG • JT International Germany GmbH • juwi AG • Karl Gemünden GmbH & Co. KG • Kassenzahnärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz • KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • KSB AG • Landesärztekammer Rheinland-Pfalz • LBBW Rheinland-Pfalz Bank • LOTTO Rheinland-Pfalz GmbH • LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH • L-Q-M Marktforschung GmbH • LWT TAX EXPERT International AG • m-result, Market Research & Management Consulting GmbH • Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA • MikroFORUM Hochtechnologiepark Wendelsheim GmbH • Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau • Nolte SE • PFAFF Industriesysteme und Maschinen GmbH • Pfalzwerke AG • PricewaterhouseCoopers AG • Provinzial Rheinland Versicherungen • RHENUS VENIRO GmbH & Co. KG • RONAL GmbH • RPR1. • SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH • Schuler Service GmbH & Co. KG • Siemens AG • Sparkassenverband Rheinland-Pfalz • Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz • Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz • SWR – Südwestrundfunk • Techniker Krankenkasse • Technische Hochschule Bingen • Technische Universität Kaiserslautern • TÜV Pfalz GmbH • TÜV Rheinland-Berlin-Brandenburg-Pfalz e.V. • Universität Koblenz-Landau • Universität Trier • vero – Verband der Bau- und Rohstoffindustrie e.V. • Villa Musica Rheinland-Pfalz • WHU – Otto Beisheim School of Management • ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen (Stand: September 2016)

Impressum

ZIRP Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz

Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V.
Auf der Bastei 3
55131 Mainz
Telefon 06131 16-5687
Fax: 06131 16-2554
E-Mail: mail@zirp.de
www.zirp.de
Projektleiterin: Dr. Angelika Praus
Mitarbeiterin: Carolin Krey

Verantwortlich:
Heike Arend, Geschäftsführerin
Layout: schelenz.design
Druck: Druckstudio Gallé GmbH
Erscheinungsdatum:
Oktober 2016
Vorsitzende: Margret Suckale
Mitglied des Vorstands BASF SE
Stellvertretende Vorsitzende:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Bildnachweise: S. 1 Staatskanzlei
Rheinland-Pfalz, BASF SE,
S. 2 ZIRP, S. 3 SmartFactory-KL